Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 45 (2018)
Heft: 1

Buchbesprechung: Les Valets de nuit [Marie-Jeanne Urech]
Autor: Gunten, Ruth von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Familie Kummer und ihre Sorgen

MARIE-JEANNE URECH: «Les Valets de nuit», Editio n l'Aire, Vevey, 2010. In der deutschen Übersetzung von Lis Künzli: «Schnitz», Bilgerverlag, 2017. 288 Seiten, ca. CHF 26.–

«Die Silhouette des Kommissionärs näherte sich dem vereisten Fenster, plötzlich erschien sein Gesicht, im Kerzenschein eines Geburtstagskuchens zerstückelt.» Dieser Satz zu Beginn lässt den Leser ahnen, dass der Kommissionär keine guten Nachrichten bringt. Familie Kummer ist, wie viele andere auch, im Rückstand mit den Zinszahlungen für ihr Haus. Aber heute wird gefeiert, der fünfte Geburtstag von Zobeline. Sogar ihr Vater Nathanael, der fünf verschiedene Jobs hat, und ihre Mutter Rose, die unermüdlich mit Vitaminen hausiert, sind zuhause. Zur Familie gehören auch Zobelines Bruder Yapaklu, der kriegstraumatisierte Seraphin und Philanthropie, die dicke Sängerin. Sie wohnt seit jeher im Haus und ernährt sich nur von Schnitz, einem speziellen Blätterteiggebäck. Jeden Abend lässt sie mit ihrem Gesang Hausbewohner und Nachbarn den Alltag voller Sorgen vergessen. Die beiden Kinder sind sich selbst überlassen und schwänzen die Schule. Auf ihren Streifzügen durch verlassene Strassen stossen sie auf einen seltsamen Pommes-frites-Automaten, der ein Geheimnis birgt.

Die Geschichte in Marie-Jeanne Urechs Buch «Schnitz» ist weder räumlich noch zeitlich genauer verortet. Sie erzählt von einer geplatzten Immobilienblase, dem Niedergang der Stahlindustrie und der Familie Kummer. Winter und Kälte herrschen von Anfang bis zum Ende. Wenn Nathanael mit der Pflugschar nachts in den dunklen Strassen Schnee räumt, fröstelt es einen als Leserin geradezu. Die Autorin malt ein düsteres Bild, dem aber ein gewisser Zauber innewohnt. Dies auch durch surreale Figuren wie Philanthropie, die direkt einer Kinderfantasie zu entsteigen scheinen. Humorvoll, niemals platt oder negativ, hält die Autorin die Hoffnung auf ein gutes Ende wach. Ein Sozialdrama, märchenhaft und doch nicht realitätsfremd erzählt. Ein Lesevergnügen pur.

Marie-Jeanne Urech, geboren 1976, besuchte die Schulen und die Universität – Soziologie und Anthropologie – in Lausanne, bevor sie die Filmschule in London absolvierte. Sie lebt als Regisseurin und freie Schriftstellerin in Lausanne. Der vorliegende Roman erschien unter dem Titel «Les Valets de nuit» bereits 2010 und wurde mit dem Prix Rambert ausgezeichnet. Dieser Preis wird seit 1898 alle drei Jahre einer Autorin oder einem Autor aus der französischsprachigen Schweiz verliehen. 2017 erschien die Übersetzung, durch Pro Helvetia unterstützt, von Lis Künzli. Sie hat es hervorragend verstanden, die poetische Sprache der Autorin ohne Floskeln ins Deutsche zu übertragen.

RUTH VON GUNTEN

Der Barde aus dem Baselbiet

FLORIAN SCHNEIDER MIT ADAM TAUBITZ: «Schangsongs 2». Flo Solo Duo Trio, 2017.

Seine Vielseitigkeit ist verblüffend. Florian Schneider ist vor allem für seine Rolle im Musical «The Phantom Of The Opera» bekannt, die er in Basel über 500 Mal spielte. Er hat aber auch an anderen grossen Musical-Theatern Europas gesungen, sowie als Lyrischer Tenor auf den Operettenbühnen des deutschsprachigen Raums. Dazu sind Brechtlieder und – was viele nicht wissen – Chansons in Mundart gekommen. Diesen widmet sich Florian Schneider mit zunehmender Leidenschaft. Der Baselbieter hat vor ein paar Jahren das Mundartwerk «Schangsongs» veröffentlicht. Nun ist die Fortsetzung erschienen – mit unerwartetem Erfolg. Florian Schneiders Mundartlied «Alts, chalts Hus» ist in der «Liederbestenliste der deutschsprachigen Liedermacher» prompt auf Platz eins gelandet, das Album «Schangsongs 2» ist an gleicher Stelle zum «Album des Monats» gekürt worden. Diese Bestenliste hat zwar nicht den Charakter einer offiziellen Hitparade, sie spiegelt aber die Bewertung unabhängiger Fachleute und Musikjournalisten aus Deutschland, Österreich, Belgien und der Schweiz und gilt als wichtige Referenz.

Auf «Schangsongs 2» singt Florian Schneider mit sonorer, manchmal aufbrausend kantiger Stimme, wobei die Nähe zu Paolo Conte und Tom Waits in gewissen Momenten deutlich spürbar ist. Vielen seiner Lieder steht eine Melodie von Tom Waits zu Grunde, die Schneider jeweils mit einem Mundarttext versehen hat.

Der Barde singt über seine ländliche Heimat und universelle Themen wie Liebe, Einsamkeit und Tod. Die Texte sind manchmal bissig und morbid, meist aber liebevoll und witzig. So fabuliert Florian Schneider in «Alts, chalts Hus» über das Haus seiner Jugend, in dem es spukt, in «Heb di» besingt er zärtlich eine flüchtige Liebschaft: *«Bhüet di Gott, du chleises Härz, s bescht vo mir blibt do bi dir. Und lachsch der morn en andre a und lüpfsch der Rock im neggschte Ma, wenn d Wält au morn scho zämmekracht, hüt bisch bi mir die ganzi Nacht».* («Behüte dich Gott, du kleines Herz, das Beste von mir bleibt hier bei dir. Und wenn du morgen auch einen anderen Mann anlachst und für ihn den Rock hebst, und wenn morgen schon die Welt zusammenbricht, heute bist du die ganze Nacht bei mir.»)

Florian Schneider begleitet sich auf den 14 Liedern des Albums mit akustischer Gitarre. Unterstützt wird er vom grossartigen deutschen Violinisten Adam Taubitz, der in der klassischen Musik und im Jazz beheimatet ist. Diese Instrumentierung verleiht den Mundartliedern eine Fragilität, die wunderbar zu den Texten passt.

MARKO LEHTINEN